



*Historische Darstellung des
Rekonvaleszentenheims nach der
Erweiterung 1895/96*

Ein Heim in Hütteldorf

Vor 150 Jahren eröffneten die Barmherzigen Brüder in Wien-Hütteldorf ein Rekonvaleszentenheim. Hier wurden Patienten des Krankenhauses in der Leopoldstadt untergebracht, die nach überstandener Krankheit noch Ruhe und Pflege brauchten.

Von Brigitte Veinfurter

Im Jahr 1750 stiftete Kaiserin Maria Theresia ein Rekonvaleszentenheim in der damaligen Wiener Vorstadt Landstraße. Hier konnten sich ab 1755 anfangs 14, später 30 Patienten aus dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt erholen. Doch in den 1870er-Jahren musste ein Großteil des barocken Gebäudes neu angelegt

Straßen und Gassen weichen, das Heim konnte daher nicht weiter betrieben werden.

Um auch in Zukunft rekonvaleszente Patienten versorgen zu können, kaufte der Orden die ehemalige „Lehr- und Erziehungsanstalt“ samt großem Park in Hütteldorf. Das einstöckige

Gebäude wurde umgebaut und vor genau 150 Jahren, am 1. August 1875, als Rekonvaleszentenheim eröffnet. Es bot Platz für 33 Patienten. In den Jahren 1895/96 wurde ein Erweiterungsbau errichtet, sodass man nun 50 Patienten unterbringen konnte. „Die Bestimmung dieser Anstalt ist und bleibt die, dass die Reconvalescenten von den Kranken des Leopoldstädter Spitales separiert werden, bei gesunder Luft, freier Bewegung und kräftiger Kost der Gesellschaft arbeitsfähig wiedergegeben werden“, heißt es in einer Festschrift aus dem Jahr 1894.

Pflegebedürftige Soldaten

Während des Ersten Weltkriegs errichtete die Regierung am Gelände des Heims Baracken zur ärztlichen Betreuung von invaliden und pflegebedürftigen Soldaten. 1916 übernahmen die Barmherzigen Brüder die Verwaltung der Baracken, mussten aber, um die gewünschte Zahl von 100 Betten zu erreichen, auch die Räume des Rekonvaleszentenheims für die Soldaten zur Verfügung stellen. Nach dem Krieg wurden die Baracken adaptiert und dienten fortan in den Sommermonaten als „Sonnenheilstätte“. 1932 eröffnete hier der Kneipp-Verein ein Erholungsheim.

1938 verpachtete der Orden das gesamte Haus an die Deutsche Wehrmacht, die

hier eine Sanitätsstation einrichtete. Die meisten Rekonvaleszenten aus dem Heim wurden in das Alters- und Pflegeheim des Ordens in Kritzensdorf verlegt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der Orden das Heim wieder in Besitz, verpachtete es aber 1951 an die Caritas Socialis. Die Schwesterngemeinschaft bracht hier ledige Mütter mit ihren Kindern unter. 1962 verkauften die Barmherzigen Brüder das gesamte Areal an die Gemeinde Wien, die es zu einem Wohnhaus umfunktionierte. •

WITTGENSTEIN ALS GÄRTNER

Der bedeutende Philosoph Ludwig Wittgenstein hatte nach dem Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Wien an mehreren Volksschulen unterrichtet. Doch 1926 musste er seine Tätigkeit beenden, nachdem er einen Schüler geschlagen hatte. Um psychisch zur Ruhe zu kommen und der Gesellschaft seiner Geschwister und Freunde zu entfliehen, lebte er danach einige Monate am Gelände des Rekonvaleszentenheims in Hütteldorf, der Überlieferung nach im Geräteschuppen, und leistete Gartenarbeit. Allerdings finden sich in den Unterlagen des Ordens keine Angaben darüber, dass er offiziell als Gärtner angestellt gewesen wäre.